

hindurchzwängen konnte. Aber dann half ihm sein Freund, der Teufel, weiter. Durch drei verschlossene Türen schritt er durch, als ob sie Lust wären. Dann band er oben im Schlosse in einem Wendelsteine zwei Ofengabeln kreuzweise inwendig vor eine Fensteröffnung und befestigte daran das Rettungsseil, das er sich aus einer „Handquele“ und zerschnittenen Bettbezügen in der Eile zusammengenäht hatte. So wollte er sich beinah 30 Meter hoch hinablassen. Aber der Teufel paßte nicht ordentlich auf. Die Leinwand riß, und der bedauernswerte dicke Herr lag mit zerbrochnem Beine unten. Da hat er dann unter großen Schmerzen den Calvinismus abgeschworen und sich so ohne teuflische Beihilfe die Freiheit wieder verschafft. Sein Kollege desgleichen.

Der Dreißigjährige Krieg, „der Mörder vieler Städte“, hat auch Stolpen schwer heimgesucht. Durch ihre beherrschende Lage wurde die Bergstadt zu einer Art natürlicher Notwarte, zu einer Centralmeldestelle für das ganze umliegende Land. Die Stolpener erfuhren alles, was weit im Umkreise vor sich ging, und gaben ungesäumt Nachricht an die benachbarten Orte. Ein Volksreim aus jener Zeit, in dem freilich die Neustädter und Sebnitzer schlecht wegkommen, bezeichnet das:

„Von Stolpen kommt der Wind.

Zur Neustadt haben sien Boß geschindt.

Zur Sebnitz henckt man's eigne Kind“.

Die Rehrseite war, daß die exponierte Stadt die Begehrlichkeit aller durchziehenden Kriegshaufen auf sich zog. Bald herannten es die kaiserlichen Völker, bald die Schweden. Wiederholt ging das Städtchen in Flammen auf, aber niemals wurde, wie auch später im nordischen Kriege, die Bergfeste selber eingenommen. Von all den Schicksalsschlägen sei nur des schwersten gedacht, von dem sich ausführliche Kunde erhalten hat. Der 1. August 1632 war Stolpens Schreckenstag.

In Bittou lagen kroatische Haufen unter dem kaiserlichen Obersten Golz, die beunruhigten das Land weit und breit. Besonders auf Stolpen hatten sie schon lange einen Groß. Das Schloß hatte zwar damals keine regelrechte Besatzung, aber die Bürger waren selbst auf ihrer Hut. Dreißig Mann waren stets unter Waffen. Die ganze Bürgerschaft war in Korporalschaften eingeteilt, die abwechselnd des Nachts die beiden Stadttore stark besetzt hielten. Ringsum auf den Bergen wurden fleißig Wachen ausgestellt, und sobald sich irgend etwas Verdächtiges blicken ließ, flüchtete sich alles vom platten Lande mit samt dem Vieh herein in die Stadt. Hier hinter der festen Ringmauer von Basalttrümmern, unter den Falkonetten der Festung fühlten sie sich geborgen. Man wurde fecker. Die Stolpener Amtsuntertanen weigerten sich, die Kontributionen für den Feind